

SÜDKURIER Medienhaus -

URL:

<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/konstanz/Von-Liebe-Pferden-Dschingis-Khan;art372448,1994408,0>

Von Liebe, Pferden, Dschingis Khan

11.04.2006 05:18

Das mongolische Ensemble "Egshiglen" begeisterte bei seinem Benefizkonzert im Kulturzentrum



Exotische Kostüme und Klänge: Das mongolische Ensemble "Egshiglen".

Satte, seidenglänzende Farben, die Damen in engen, die Herren in weiten Gewändern, das war optisch bereits ein Fest. Doch die Musik bot noch mehr: Zupf- und Streichinstrumente mit geschnitzten, bemalten Pferdekopf-Voluten, Hackbrett, Schlagwerk mit hellen Glocken und dunklem Gong, Stimmen, die jene Tonerzeugung beherrschen, die "Oberstimmen-Intonation" genannt wird und die Illusion einer Zweistimmigkeit aus einer Kehle erzeugt. Das klang einerseits mit den näselnden Streichermelodien, vor allem auf dem zweisaitigen Instrument mit Rosshaar-Bespannung, bei dem schnarrenden Tief-Vibrato des Bassisten, bei den Cymbal-Figuren und dem weich und weit nachhallenden Schlagzeugzauber fern-exotisch, wunderbar asiatisch. Aber es klang auch wie eine Annäherung an unsere Ohrengewöhnung. Denn da waren Dur und Moll ähnlich auf Heiteres und Trauriges verteilt wie in europäischer Musik, da galt trotz feiner Gegenbetonungen der feste Takt, in den Melodien die oft viertaktige Folge, in der Form das variierte Da capo - es war keine klingende Exotenschau, sondern eine so faszinierende Annäherung, dass am Ende ein deutsches Scherzlied (dritte Zugabe) im bajuwarischen Taktwechsel des Zwiefachen mit bejubelter Pointierung bewies: Musik ist eine Universalsprache mit feingestimmten Dialektunterschieden.

Das spielende und singende Sextett "Egshiglen" (das bedeutet "Wohllaut") und die Solotänzerin mit sanften Schritten und tempeltänzerisch grazilen Handballetten kamen aus Ulan Bator in den Wolkensteinsaal, der bis auf den letzten Platz in den Fenstersimsen gefüllt war. Es war ein Benefiz-Konzert, das der Konstanzer "Soroptimist International Club" veranstaltet hatte, zugunsten einer Kinderklinik in der mongolischen Hauptstadt. Dafür agierten die Wohllaut-Künstler mit einem pausenlosen 75-Minuten-Programm. Das bot ein weites Panorama: Seelengesänge, Pferdehuf-Rhythmen, am Ende eine mit starken Tönen feiernde "Ode für Dschingis Khan", der vor genau 800 Jahren als "großer König" zur Herrschaft berufen wurde, die er bald von China über Persien bis nach Russland ausdehnte. Hören wir auch in den Gesängen und Tanzmusiken mit unseren Ohren nicht genau, was da an schamanischen, buddhistischen, moderneren Modellen mitschwingt, so doch, wie gefühlsvoll sich ein Lied mitteilt, das von der "Bewegung der Seele" singt, wie lustig eine Ballade vom Trinken erzählt, wie mitreißend ein "Galopp von 1000 Pferden" mit unaufhörlichem Achtel-Hufschlag rennt oder ein "Wind

aus der Steppe" mit Schnarrtönen und Hackbrett-Tremolo daherfegt. Die Bilder waren konkret, die Gefühle stark, die Tanzeinlagen von ritueller Vornehmheit - und abwechselnd grün, rosa, türkis kostümiert. Es war ein Sextett der Solisten, ja der Virtuosen - und nicht selten fragte man sich, wie die Klangfarben, die Stimmmodulationen erzeugt wurden, die Vorschlagsprünge, die Kehlkopf-Doppeltöne, die rauhen Tief- oder die flötenden Hochtöne. Das Publikum war nicht nur unterhalten, erstaunt, exotisch vergnügt, es war am Ende begeistert vom doppelten Benefiz: Eines für die ferne Klinik, eines für die nahegebrachte Kunst aus der Mongolei.

Helmut Weidhase

Copyright © 2009 SÜDKURIER Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung durch unberechtigte Dritte nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus.